

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

28.2.1944 (No. 49)

AUS KARLSRUHE

Morgendliche Feierstunde für Keller und Wiskner

Die sechste morgendliche Feierstunde, die von Chef-dramaturg Erich Heger im Foyer des Bad. Staatstheaters am gestrigen Sonntagmorgen veranstaltet wurde, galt Gottfried Keller und Hans Wiskner.

Erich Heger hatte es sich angelegen sein lassen, das Werk des Dichters der „Leute von Sedwyla“, der „Räuber-Rovellen“ und des „Grünen Heinrich“ von einer weniger beachteten Seite zu beleuchten, nämlich von seiner lyrischen. Gottfried Kellers Gedichte zeugen von einer tiefen Weltfrömmigkeit, Sinnesfreude und großem Phantasie-reichtum. Erich Heger sprach diese Gedichte mit der gewohnten Eindringlichkeit und Musikalität und fand später in der kleinen Kostprobe aus dem „Grünen Heinrich“, „Gretchen und die Mektake“, den rechten Ton, um den stillen Humor dieses Prosafiklers unter seinen Zuhörern wirksam werden zu lassen.

Esle Blant bot in der Vertonung von Hans Wiskner Lieder von Gottfried Keller und setzte ihre kultivierte Stimme mit viel Nüchternheit und innerer Sammlung ein. Erich Sauerstein begleitete sie harmonisch am Flügel, während Vitus Berger, Georg Berthold, Fritz Röth und Paul Trautvetter zwei Sätze aus dem Streichquartett in D-Dur von Hans Wiskner in sicherem Zusammenklang zu Gehör brachten. Der mächtig bewegte erste Satz leitete die Feierstunde ein, der heiter lebendige zweite beschloß sie harmonisch. Wiederum, wie bei allen diesen sonntäglichen Feierstunden, war der Widerhall bei den Zuhörern stark. Es gab sehr herzlichen Beifall.

Gerda Wollwerth

Drittsprache Karlsruhe-Ellingen

Von sofort an werden Gespräche zwischen Karlsruhe und Ellingen aus kriegsbedingten Gründen während der Dauer des Krieges nicht mehr als Ferngespräche, sondern wie zwei Drittsprache geführt und verzeichnet.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Regelung nur für die Dauer des Krieges gilt.

Notizen aus Durlach

Der nunmehr über ein halbes Tausend Mitglieder umfassende Obst- und Gartenbauverein hielt kürzlich seine Jahreshauptversammlung ab, die von Vereinsführer Lorch geleitet war und einen umfassenden Einblick in die verfloßene Jahresarbeit gab. Sie ist unter den Renner zu bringen, daß die Vorstandstätigkeit auch im abgelaufenen Jahr mit Rat und Tat den Mitgliedern zur Seite stand, um den Obst- und Beerenanbau mit allen Kräften zu fördern. Fachvorträge wechselten mit praktischen Vorführungen. Daß daneben in den beiden wichtigen Punkten der Versorgung mit Jungpflanzen und Düngemittel alles getan wurde, was möglich war, ergab sich aus Berichten der Herren Lorch und Weiler. In der Belletristik von Beerensträußern ging der Verein den zur Zeit richtigen Weg der Selbsthilfe. Der Erfolg war sehr gut. Ueber den neuen Kartoffelanbau-Modus und die Versorgung mit Saatkartoffeln sprach Ortsbauernführer Kleiber. Der langjährige Kassierwart Schid legte sein Amt aus zwingenden Gründen nieder. Seine Leistungen für den Verein verdienen eine besondere Würdigung. Sein Nachfolger wird Mitglied Fösch. Schließlich appellierte Ortsbauernführer Kleiber, die Gesamterzeugung dieses Jahr unter allen Umständen zu steigern.

„Wir tragen das Vaterland in unserm Herzen“

Die Frauen-Rundgebung in der Städtischen Festhalle

Auf Einladung der Kreisfrauenratsleitung fand am Sonntagvormittag in der Festhalle eine Rundgebung der Frauen unseres Kreisgebietes statt. Zwischen den Reihen der Hausfrauen und Werttätigen sah man die Trachten der Rote-Kreuz-Schwester, das braune Kleid der NSD.-Schwestern, die weißen Häubchen der Frauenhilfsdiensttödel.

Eine Duvertierte von Telemann, von der nun schon bekannten und beliebten Musikgruppe der R.S.-Frauenshaft unter der sicheren Leitung von Frau Hilde Zander musikalisch fein empfunden dargeboten, eröffnete die Veranstaltung. Das Lied „Wir tragen das Vaterland in unserm Herzen“ leitete sodann über zu der Rede von Prof. Dr. Otto Polensky, der anstelle des erkrankten Aufsichtungsleiters Pg. Hartlieb über das Thema „Was steht in diesem Kriege für die deutsche Frau auf dem Spiel?“ sprach. Die deutsche Frau trägt wahrhaft das Vaterland in ihrem Herzen — so führte der Redner aus — weil sie weiß, daß das Vaterland sie in den Mittelpunkt der Familie und damit allen völkischen Lebens stellt. Der Forderung des Führers folgend, der nach uralter germanischer Auffassung in der deutschen Frau „die Arbeits- und Kampfgestalt des Mannes“ und „die ewige Mutter unseres Volkes“ sieht, wurden eine Reihe wichtiger Gesetze zum Schutze der Mutter, zur rechtlichen Gleichstellung der Frau und zur Schonung ihrer Gesundheit und Arbeitskraft erlassen. Wie anders ist die

Ehrungen für Hugo Höcker

Dank und Anerkennung für den 80-jährigen Künstler

In einem Höhepunkt der Beweise dankbarer Anerkennung für künstlerische Leistungen gestaltete sich am Sonntag im Großen Haus des Staatstheaters die Aufführung des unsterblichen Schwanks „Der Raub der Sabinerinnen“, in dem Staatschauspieler Hugo Höcker zur Feier seines 80. Geburtstages in der Rolle des Professors Gollwisch eine eindrucksvolle Probe seiner geistigen und körperlichen Frische gab. Welcher Beliebtheit sich Hugo Höcker zu erfreuen hat, war schon daraus zu erkennen, daß das Theater bis auf den letzten Platz besetzt war, ja viele seiner Verehrer und Verehrerinnen seiner hochstehenden Kunst seine Eintrittskarte mehr erhalten konnten. Neben der Jugend waren es aber auch die „Alten“, die herbeigeströmt waren, um dem Manne, der seit einem halben Jahrhundert im Karlsruher Hof- und Staatstheater als markanter Vertreter bester Schauspielkunst nicht nur bekannt, sondern berühmt geworden ist, die wohlverdiente Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Es war ein Erlebnis von besonderer Art als schon beim Erscheinen Höckers auf der Bühne der Altersjubilar mit einem Beifallssturm begrüßt wurde, wie man ihn noch selten erlebt hat. Und diese Dankesgedingungen wiederholten sich von Akt zu Akt, besonders dann, als Paul Müller in seiner Hauptrolle als Theaterdirektor Emanuel Striege plötzlich improvisierend schätzte: „Ach, da fällt mir gerade ein, daß Sie, Herr Professor, heute ja Geburtstag haben, da gratuliere ich herzlich“ oder wenn am Schluß des letzten Aktes das ganze Ensemble sich begeistert nochmals den Glückwünschen Strieges angeschlossen. Und als dann ein Tisch mit herrlichen Blumensträußen und sonstigen Liebesgaben auf die Bühne getragen wurde, wollten die Kundgebungen der Liebe und Verehrung für den Jubilar und Künstler fast kein Ende nehmen. Immer wieder mußte Höcker vor dem Vorhang erscheinen, ja noch viele Male mußte der „Eierne“ in die Höhe gezogen werden für Hugo Höcker, der schließlich bewegt und ergriffen dankte für die herzlichen Ehrungen.

Stille verlegt, Christine auf die Probe stellt und unter Vorläufung eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs aus dem bisherigen Wohlleben in eine Armeleutendämmerung versinkt. Aber die Frau besteht die Prüfung. Sie fühlt sich wohl, als sie das mit ihr getriebene frivole Spiel durchhaut, enttäuscht, erweist sich jedoch, auch als unerhebend aus dem Spiel harter Ernst geworden ist und ihr Mann sich tatsächlich dem Nichts gegenübergestellt sieht, als verlässlich und lebensfähig. Und nun weiß auch der Mann, daß sie keine „Sonntagsfrau“ ist, sondern die Lebensgefährtin, der er es zu danken haben wird, wenn sein Weg nächstens wieder nach oben führt.

Nicht nur die Fabel, sondern auch deren Gestaltung tun dem Charakter dieser Komödie von C. F. Braun einigen Abbruch. Denn wenn auch das Experiment, durch das der wahre Wert der jungen Frau erprobt werden soll, als Reiz für ein heiteres Bühnenstück brauchbar und zulässig ist, so wird die Komödie durch die aus der Wendung des Spiels zu grauem Ernst erwachende Kriege doch zu erheblich belastet, als daß sie noch ungeschmälert die Wirkungen herbeigen könnte, die wir von ihr erwarten dürfen. Trotzdem ist anzuerkennen, daß das unabsichtlich in die Nachbarschaft eines ernsthaften Schauspielers geratene Stück vor allem durch den überraschenden Wechsel der Situationen nicht überflüssig ist.

Die Hauptrolle der Christine gab Elfriede Paust als Gast Gelegenheit, mit Anmut und schöner Natürlichkeit einen sympathischen Frauentyp zu zeichnen. Den seltsamen Lebenspartner der famosen Frau spielte Wilhelm Bogtbert mit den nicht eben erbaulichen, ein wenig ans Infantile grenzenden Charakterzügen aus, die die Problematik dieser Figur ausmachen. Lo Höpfer spielte mit entsprechenden Mitteln eine herzlos-toilette Intrigantin, Otti Höcker eine flitzfüßige Berlinerin mit gutem Drogen und viel Erfahrungen, Josef Menckamp einen getretenen kleinen Mann, der in die angenehme Lage kommt, sich für die Fußtritte, die er einsteckt, revanchieren zu dürfen. Ernst A. Haug, der auch Regie führte, ließ einem als unheimlich Hausfreund des unglücklichen Baars fungierenden Malekprofessor die noblen Manieren eines kultivierten Lebenskünstlers. — Die sauber einstudierte Aufführung fand dankbaren Beifall.

Peter Schlaus

Die „Sonntagsfrau“

Gastspiel der Badischen Bühne im Kleinen Haus

Ein junger Ehemann läßt sich von einer früheren Geliebten einreden, daß seine Frau ihn vornehmlich seines Geldes wegen geheiratet habe. Woraus er, mißtrauisch geworden und in seiner

Kurz notiert - schnell gelesen

Das Badische Staatstheater bringt als nächste Schauspielerei im Großen Haus Dornes Komödie „Der teure Tag“ in der Inszenierung von Hans Herbert Michels zum 19. März als 3. Vorstellung im Lustspielplan. — Sutermeisters Oper „Roméo und Julia“ wird demnächst im Spielplan des Badischen Staatstheaters wieder aufgenommen. Stabsführung Walter Hindelang und Inszenierung Carl Heinz Krahl. In den Titelpartien Werner Schupp und Emmy Erb. — Im Kleinen Theater wird zum 1. März das Lustspiel „Ständchen bei Nacht“ von Leo Lenz unter Spielleitung Erich Schudde neuinszeniert.

Im Haus der Badischen Kunstvereins, Waldstraße 3, kommen vom 4. März bis 6. April (Dienstag bis Samstag 10—13 und 15—17 Uhr), Sonntags 11—13 Uhr) neben den von der Februar-Ausstellung verbleibenden Kollektionen von Adolf Lamprcht Wehr (Waben), z. B. Wehrmacht, Hans Silber-Hall, Sautens-

Dehtal (Tirol), noch Graphit von Gertrud Sentele, Kronberg im Taunus, und Aquarelle von Otto Haas, Pforzheim, zur Ausstellung. — Auszeichnung. Das Eisenerz Kreuz 2. Kl. erhielt Obergeleiteter Fritz Mayer, Melancthonstraße 2.

Voranzeigen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute um 18 Uhr als 7. Vorstellung der Montag-Zondermiete „Katie“ — Morgen 18 Uhr als 8. Vorstellung: „Die Schöne“ — „Madelon“.

Was bringt der Rundfunk?

Dienstag, 29. 2. Reichsprogramm: 8.00—8.15 Sum Öden und Weiden: „Die Weltgeschichte des Lebens“ Eine biologische Betrachtung. 14.15—15.00 Mädel von zwei Weiden. 15.00—16.00 Winter-Melodienabend, dargeboten von Unterhaltungsstab und Instrumentalmusikern. 16.00—17.00 „Die Schöne“ (mit Lichtbildern). — Heute Montag 17—18 Uhr in der Lehrerbildungsanstalt Fortgang der „Mädelschönheit“ von Dozent Huppert (Kunsthochschule) über „Die Reformation“ — Morgen Dienstag 19.30 Uhr spricht im „Kongressaal“ Dr. Stahl über „Wissenschaftliches über Ernährung und Gesundheit der Frau“ (mit Lichtbildern). — Morgen Dienstag 19 Uhr stellt im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Zühl. Bildabromenade, das Staatstheater Präter Nabal, Sutters „Vielthe (Scheffelsb.), „Nacht im Auen, Sprechen und Vortragen“ (Katina Margarete) (11) Dienstag 19.30—20.30 Uhr in der Heimholtschule. Neue Zeitschriften können sich zur Stunde in Frage noch einstellen. — „Kraft durch Freude“ (Kraft durch Freude) (11) Dienstag 19.30—20.30 Uhr, Heimholtschule. Beginn Anfang März. — Anmeldungen bei „Kraft durch Freude“, Waldstraße 40 a (am Ludwigsplatz).

Sterbefälle in Karlsruhe

18. Febr.: Josef Luthringer, Kraftfabrik, Chemann, 55 S., Strichstraße 89. — 19. Febr.: Friedrich Heiler, Schlosser, Chemann, 73 S., Dannewaldallee 86; August Weill, Inhabhalter, Wimer, 56 S., Rheinstraße 24. — 21. Febr.: Karl Röth, Monteur, Chemann, 65 S., Kallstraße 24. — 22. Febr.: Christiane Schneider, Ehef. geb. Steller, 91 S., Wilmstraße 35. — 23. Febr.: Anna Dero Wwe., geb. Wirs, 67 S., 91 S., Wilmstraße 35. — 24. Febr.: Johann Wal, Stadtdiener a. D., Witwer, 86 S., Scheffelgärtchen 42; Johann Wal, Stadtdiener a. D., Witwer, 86 S., Scheffelgärtchen 42; Johann Wal, Stadtdiener a. D., Witwer, 86 S., Scheffelgärtchen 42; Emil Ulrich, Pianer, Chemann, 52 S., Mannheimstraße 46; Martin Klaus, Handelsbeamt., Chemann, 56 S., Neureut. — 24. Febr.: Johannes Mayer, Schneider, Witwer, 71 S., Marienstr. 60.

Badische Presse: Fernsprech-Nummer 9550-9553

Agnes und Michael

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtschutts: Deutscher Roman-Verlag (vorm. E. Unverricht), Klotzsche (Bei. Dresden)

30

Agnes hatte zwar ein wenig Gewissensbisse, daß sie die tote Mutter mit allem Befasste, daß sie auch ihren eigenen Leichnam auf das Konto der Toten mitbrachte. Aber es war wohl das Vernünftigste, was sie tun konnte, denn sie erkannte, daß Michael bei weitem nicht mehr der leicht lenkbare, tollverliebte Mensch war von einst, sondern daß alles an ihm Wille und Kraft geworden war. Todricht wäre es freilich gewesen zu leugnen, daß sein Mut nicht wieder aufloste, da er in ihrer Nähe saß. Und je später der Abend sich niederzente, desto mehr spitzte alle Bergangene ab und es war, als hätte die Zeit eine verlässige Brücke geschlagen von jener wunschverlorenen Sommernacht bis zum heutigen Abend.

Agnes erzählte ihm auch, daß sie es schwer habe zu Hause. Er erfuhr von der hochmütigen, zukünftigen Schwägerin, die bald ganz ins Haus käme und daß dann für sie überhaupt keines Lebens mehr sei. Sie mußte eben dann wieder fort, in die Stadt vielleicht oder sonst wohin.

Das war der Augenblick, in dem Michael ein jäher Schreck packte. Er sagte nach ihren beiden Händen.

„Du — fort kommst mir jetzt nimmer. Ich laß dich nimmer fort, hörst mich, Agnes?“

O dieses Lächeln. Dieses Leuchten ihrer Augen. Es konnte wahrhaftig einen Mann verrückt machen. Und dennoch riß Michael sie heute nicht leichtfertig in die Arme, obwohl er ihren wartenden Mund sah. Nein, er hatte zuerst in seinem Innern noch verschiedene abzumachen, das auch gerade keine Kleinigkeit war.

So schieden sie denn in der Stunde zwischen ihnen als ein Händedruck. Der aber sagte, daß es nur wenige Tage dauern werde, bis sie wieder zusammenkamen.

Beim nächsten Mal fand Michael die Agnes ziemlich niedergedrückt. Sie hatte sich mit Anita ernstlich zentwilt und ihr ganz unerbittlich zu vertehen gegeben, daß sie noch kein Recht habe, sich hier als Herrin aufzuführen. Ein Wort gab das andere. Schließlich tam Ferdinand dazu und nahm seine Braut natürlich

in Schutz. Es kam zu einem bitteren Wortgefecht, in dessen Verlauf Agnes äußerte, daß sie keine Stunde mehr im Hause bleibe, wenn Anita hier einziehe.

„Bitte“, hatte Ferdinand daraufhin hochmütig geantwortet, „ich habe nie die Absicht gehabt, dich zu halten und nehme auch gar nicht an, daß du mir als Hausfrau bleiben wirst.“

Agnes hatte es dann versucht, den Vater für sich zu gewinnen. Aber der hatte gleich mit beiden Händen abgewehrt.

„Nicht nur grad mit meine Ruf. Ich will dir nicht wissen.“

Ganz allein stand sie also da und niemanden hatte sie, der zu ihr stand. Deshalb sah sie in Michael die einzige Stütze. Sie sagte, wenn es nicht bald eine Aenderung gäbe, dann ginge sie auf und davon.

„Eine Aenderung?“ fragte er. „Doch, Agnes, eine Aenderung könnt es schon geben. Das liegt bloß an dir.“

Sie wußte genau, was er meinte und nickte dazu.

Nach einiger Zeit brachte Michael die Agnes auf den Seehof. Da er dies ohne vorherige Anmeldung tat, war man dahem sehr überrascht. Peter, der Siebzehnjährige, riß Mund und Augen auf. Es war dies keine jugendliche Reugier mehr, mit der er dieses Mädchen bestaunte, sondern schon die Freude des werdenden Mannes, dessen Auge für Schönheit schon empfänglich wurde.

Stuhl war am Mittag mit dem Rad schon über Land gefahren. Irigendwo in der Nähe wurde ein Tragfahrgest abgehalten und da durfte er natürlich nicht fehlen. Der Bauer hatte gerade seiner Sonntagnachtsmittagschlaf beendet und begrüßte Agnes mit lauter Freude, während die Mutter verdrossen das Rinn hängen ließ, weil man ihr nicht gelagt hatte von dem Besuch. Sie hätte gern ein wenig vorbereitet und hergerichtet, wie alle Mütter es tun in solch entscheidenden Augenblicken.

Michael stand in der Stube und sein Herz pochte in harten Schlägen, weil Agnes nun da war, wo sie fortan sein sollte. Agnes hatte auf dem breiten Sofa Platz genommen, lächelte freundlich und fand Wohlgefallen an der beglückten Pracht der alten Bauernstube und an den dichten Sonnenstrahlen, die durchs Fenster tanzten und auf dem Fußboden wie breite Goldstreifen hingegabert waren.

Es schiedte sich dann so, daß Kaffee getrunken wurde und hernach nahm die Seehoferin die Agnes mit in alle Kammern. Das ganze Haus wurde beschäftigt, indes Michael und der Vater hinter dem Haus Wichtiges zu besprechen hatten.

Der Alte meinte, daß nun endlich Klarheit geschaffen werden müsse. Daß Agnes mit ihm, dem Michael, auf den Hof gekommen sei, wäre ihm ein Zeichen, daß sie sich vielleicht mit dem Gedanken trage, hier bald einzuziehen als Bäuerin.

Michael wußte da noch nichts Genaues. Aber Klarheit müsse wohl geschaffen werden, meinte auch er und meinte das in bezug auf den Müller in der Vieh.

Nach einigem Hin und Her legte der Seehofer die Hand auf die Achsel seines Sohnes.

„Ruh auf, Michl. Ich werd den Weg zur Wiedmühl für dich machen.“ Er meinte vielleicht mit etwas Bauerndrilligkeit die Sache so beschleunigen zu können, daß er sich deswegen den Müller nicht zum Feind machen brauchte. Doch Michael antwortete rasch und entschieden:

„Nein, Vater, dös mach ich schon selber aus. Ein Glück, daß ich der Vießbeß vom Heiraten nit sagl hab.“

Aufatmend blickte der Bauer über die spiegelnde Fläche des Sees hin, zu den besonnten Bergen auf. Nun konnte, wenn nichts Unvorhergesehenes mehr dazwischen kam, eine Zeit kommen, in der man wieder hoffen konnte, aller Sorgen ledig zu sein.

„Ich red dir nit drein, Michl. Ich geh mit der Mutter nüber ins Zuhäusl und ihr Jungen könnt schalten und walten nach eurem Gschmack. Hoffentlich spreizt sich der Bräunimmer.“

„Da hab ich keine Angst mehr“, erwiderte der Michl hoffnungsfroh. Er mußte selber nicht, woher er diesen seltsamen Glauben nun hatte, daß nun seinem Glück nichts mehr im Wege stand.

Bis zum Abend blieb Agnes und sie hatte sich alles anszueigle betrachtet. So schlecht mochte es sich hier gar nicht leben lassen, dachte sie, während sie an Michaels Hand den Berg hinunterstiegt.

„Dat es dir gefallen?“ fragte er sie.

Statt aller Antwort drückte sie ihren Kopf an seinen Hals. „Es ist bald überall schöner als im eigenen Haus an der Seite einer ungeliebten Schwägerin. Aber auch ohnedies hat es mir so gut gefallen, Michael. Sag, der Seehof ist wohl schon ein Gut?“

„Wie man's nehmen will, Agnes. Aber es ist wohl ein guter Bauernhof.“

Agnes hatte die Frage nur deshalb getan, weil ihr plötzlich eingefallen war, daß und-nigt Wiedmühlmüllereien gedrudt werden müßten und da müßte dann schon drauffstehen: „Guttsbeßer.“ (Fortsetzung folgt!)

Baden und Elß

Böse Folgen kindlichen Leichtsinns

Der 13jährige Erich Herdie in Unterwiesheim hatte einen ...

Obergrumbach: In einer gut besuchten Bauernversammlung ...

Bruchsal: Einen schönen Konzertabend boten drei Künstler ...

Oberkirch: Am Samstag las der Weidenburger Dichter Hans ...

Jahr: Das Theater der Stadt Stragburg brachte hier Goethes ...

Freiburg: Einen tödlichen Unfall erlitt bei der Ausführung ...

Freiburg: Drei jugendliche Ausreißer aus Bremen wurden ...

Stragburg: Als ein 63jähriger Mann aus Grunberg auf ...

Ettlingen und Albtal

Zu den HJ- und N.-Meisterschaften im Turnen, die gestern ...

Reichenbach: Morgen Dienstag führt im Gasthaus „Zur ...

Freiburger FC. — VfB. Mühlburg 3:4 (2:2)

Die früheren Vorbedingungen für die zweite Endrundebegegnung ...

Die zweite Spielhälfte sah die Gäste überlegen. Rudane im ...

SV. Waldhof — KSG. Käfertal 2:0 (1:0)

Der SV. Waldhof nahm in seinem letzten Pflichtspiel gegen ...

Städtenspiel Heidelberg — Mannheim 0:6 (0:0)

Bei einem sehr guten Besuch wurde in Heidelberg-Hörsbuch ...

Punktespiele der Nachbarn

Elß: FC. Mühlhausen — FC. Kilmara 6:0; SV. Stragburg gegen ...

Die Spiele der Ersten Klasse

Staffel 1: Nordheim — Ettlingen 3:0; V. Baden — Frankonia ...

Table with 4 columns: Staff, Spiel, gew., unv., verl., Tore, Punkte. Contains match results for various teams.

Turnen - Spiel - Sport

Aus den Handballfeldern

Waldhof liegt weiter ... In der badischen Endrunde gab es diesmal zwei Begegnungen ...

Zum 18. Male Schlittschuh-Klub ... Das Endspiel um die deutsche Eishockey-Meisterschaft im Berliner ...

Deutsche Ringersiege beim Internationalen Turnier in Berlin ... Das Internationale Turnier der deutschen Amateurringer am Sonntag ...

Badens Radsport 1944 ... Die badischen Radsportler haben für die kommende Wettkampfsaison ...

Box-Gruppenkämpfe der Hitler-Jugend ... Den Gebietsverbänden im Baden folgen als nächste Gruppe auf dem Weg ...

Sportneugierigen in Kürze ... Badens Schwimmer treffen sich am 1. und 2. April in Bruchsal ...

Empfehlungen ... Was an Luch u. Co. Marinadenangebots auf ...

Empfehlungen ... Dampfbestehende-Verkaufung. Karlsruhe ...

Empfehlungen ... Richtiges läßt sich mit Wägetei ein ...

Empfehlungen ... Meine Bäckerei bleibt ab sofort für ...

Empfehlungen ... Lebensmittelfabrik, Nähe Karlsruhe ...

Empfehlungen ... Verkauft ...

Empfehlungen ... Tiermarkt ...

Empfehlungen ... Mietgesuche ...

Advertisement for Bernhard Josef Grund, Major (Ing.) der Panzerjäger, Inh. des Eisernen Kreuzes und anderer Ehrenzeichen.

Advertisement for Johanna Bohl Wwe., geb. Wenzel, im Alter von 73 J., Karlsruhe, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Johanna R. Schauer, geb. Scholl, im 55. Lebensjahr aus einem arbeitsreichen Leben der Liebe und Pflichterfüllung nach kurzer, schwerer Krankheit wohl vorbereitet zum ewig. Frieden ein.

Advertisement for Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

Advertisement for Heinrich Kiefer, wuchs im Alter von 57 Jahren von seinem Leiden erlöst.

Advertisement for August Lehn, wohlvorbereitet im Alter von 60 J. nach schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

Advertisement for Mina Eckert, geb. Scheuerpflug, Werkst.-Wwe., im 66. Lebensjahr aus einem Leben vieler Krankheit zu seinem ewigen Frieden abgerufen.

AMTLICHE ANZEIGEN: Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

AMTLICHE ANZEIGEN: Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

AMTLICHE ANZEIGEN: Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

AMTLICHE ANZEIGEN: Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.

AMTLICHE ANZEIGEN: Karlsruher Kaiserstr. 121, Magdeburg, Mannheim, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, im Felde, den 26. Februar 1944.